

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rusji.

Darressalam 24. Oktober 1914 Erscheint zweimal wöchentlich.	Bezugspreis: Für Darressalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darressalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	Anzeigengebühren: Für die 6-spaltige Zeitspalte 25 Heller oder 50 Mg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Mk. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darressalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam.	Jahrgang XVI. Nr. 86
--	---	---	---------------------------------------

Des Dramas letzter Akt.

(Fortsetzung).

Der deutsche Bund. Wie wir gesehen hatten, war es nicht gelungen, nach der gewaltigen nationalen Erhebung des deutschen Volkes in den Jahren 1813-15 ein nach außen hin geeintes deutsches Reich wieder herzustellen. An seine Stelle trat der von 33 deutschen Fürsten und 4 freien Reichsstädten gegründete deutsche Bund, der als seinen Zweck selbst „die Erhaltung der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands und der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der deutschen Staaten“ bezeichnete. Das ausführende Organ des Bundes war der in Frankfurt tagende, aus den Vertretern der einzelnen Regierungen bestehende Bundestag unter Oesterreich's Vorsitz. Als ein nicht sehr glückliches nationales Gebilde mußte der Bund schon deshalb bezeichnet werden, weil ihm außer den 33 deutschen Fürsten noch zwei nicht rein-deutsche Herrscherhäuser beitraten, nämlich der König von Dänemark für seine deutschen Provinzen Holstein und Lauenburg und der König der Niederlande für Luxemburg, und ferner die nicht rein-deutschen Teile der beiden größten Staaten Oesterreich und Preußen — nämlich Galizien, Ungarn, Kroatien und Lombardo-Venetien für Oesterreich und Ost-Westpreußen und Posen für Preußen — von dem Bunde ausgenommen blieben.

In einem Punkte hat der Bund sein Programm verwirklicht, nämlich in der Wahrung der äußeren Sicherheit seiner Mitglieder, denn in den ganzen 51 Jahren seines Bestehens ist der Friede Deutschlands, abgesehen von dem dänischen Kriege und einem Feldzuge, den die habsburgische Monarchie wegen ihrer italienischen, nicht zum Bunde gehörigen Provinzen mit Frankreich zu führen hatte, nicht gestört worden, obwohl einmal, während des Neuenburger Handels, die Gefahr eines Krieges mit Frankreich und eventuell auch mit England sehr nahe war.

Dagegen entsprach der Bund im Inneren auch nicht im geringsten den Erwartungen und Hoffnungen, die die Vaterlandsfreunde auf ihn gesetzt hatten. Trotzdem soll nicht verkannt werden, daß der so viel geschmähte Bund hier vorbereitend gewirkt hat, denn die vollkommene Neugestaltung der politischen Verhältnisse Mitteleuropas, wie sie das Ende des neunzehnten Jahrhunderts gebracht hat, war außer dem Genie eines Bismarck nur der im Laufe des verfloffenen Jahrhunderts gewonnenen politischen Schulung des deutschen Volkes zu danken, die ohne die beständigen, im Grunde klärend wirkenden Reibereien der deutschen Staaten unter sich nicht möglich gewesen wäre.

Zunächst einmal mußte der Bund alle freiheitlich-nationalen Hoffnungen bitter enttäuschen, da man nicht daran dachte, mit der bereits auf dem Wiener Kongreß versprochenen Einführung landständischer Verfassungen in den Einzelstaaten Ernst zu machen. Im Gegenteil begann man schon wenige Jahre nach der Gründung von Bundeswegen auf das aller energischste mit reaktionären Maßregeln gegen jede freiheitliche Regung in den Einzelstaaten einzuschreiten, und gerade die in sich abgeschlossenen kleinen und Mittel-Staaten, wie Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen-Weimar u. a., fanden in ihren Bestrebungen, die Verwaltung ihrer Länder im freiheitlichen Sinne moderner zu gestalten, beim Bund den stärksten Widerstand.

Aber die durch die große französische Revolution in die Welt gesetzten vollkommen neuen Ideen waren nun einmal da und wirkten langsam und stetig im deutschen Volke weiter. In erster Linie waren es die Gelehrtenkreise, von denen aus die neue Welt-

anschauung genährt wurde, und durch die Universitäten Eingang in die deutsche Jugend und ins Volk fanden. Schon 1830 kam es aus Anlaß der französischen Julirevolution auch in Deutschland zu Unruhen, in deren Verlauf einzelne deutsche Staaten, wie Sachsen, Hannover, Hessen, Braunschweig u. a. Verfassungen erhielten.

Immer lauter trat nun an den Universitäten, in der Presse, und in Versammlungen der Wunsch nach einer nationalen Vertretung des gesamten deutschen Volkes hervor, und in einzelnen Landtagen wurden Anträge auf Berufung einer deutschen Nationalrepräsentation eingebracht. Da begann man von Bundeswegen mit aller Energie gegen diese Bewegung einzuschreiten, und einige höchst unkluge Ausschreitungen republikanisch-revolutionärer Elemente gaben dem Bundesrat Veranlassung, die eben erst gewonnenen geringen Freiheiten ganz erheblich wieder einzuschränken, so daß die Landstände vielfach zu Vertretungen ohne jede gesetzgeberische Funktion, teilweise ohne jedes Beschlußrecht herabsanken.

So standen die Dinge, als im Jahre 1848 in Paris die Februarrevolution ausbrach und das Julikönigtum hinwegfegte. Wie ein Blitz ins Pulverfaß schlug diese Nachricht in die unruhigen Gemüter der deutschen Liberalen ein.

In Berlin, Wien und anderen deutschen Städten brach der Aufstand aus. Metternich mußte seine Entlassung nehmen, in Wien wurde der Kriegsminister Latour von der erregten Volksmenge an einem Laternenpfahl aufgehängt, in München dankte König Ludwig ab, und in Berlin versprach Friedrich Wilhelm dem Volke, sich an die Spitze der deutschen Bewegung zu stellen. Die Regierungen hatten allen Mut und alles Selbstvertrauen gegenüber den stürmischen Forderungen des Volkes, das eindringlich die Errichtung einer deutschen Zentralgewalt mit Volksvertretung verlangte, verloren, und ließen es ruhig geschehen, daß in Frankfurt aus eigenem Antriebe eine Versammlung zahlreicher angesehenen Männer, meist Abgeordnete der Landtage, zusammentrat, um die Grundlagen für eine deutsche Verfassung zu schaffen. So entstand die Frankfurter Nationalversammlung, die aber während ihres einjährigen Bestehens dank einem in den Wolken schwebenden, durch irgendwelche Einsicht in die praktischen notwendigen Erfordernisse eines Staatswesens nicht getriebenen blinden Doktrinarismus positive Arbeit nicht leistete. Anstatt mit praktischen Vorschlägen über die Ausgestaltung einer Vertretung des Volkes an die Regierungen der Einzelstaaten heranzutreten, vertrödelte man zunächst die Zeit mit uferlosen Debatten über die „Grundrechte des deutschen Volkes“, machte sich aber trotzdem an, noch ehe eine Verfassung zustande gekommen war, Regierungsfunktionen auszuüben und besonders Deutschland dem Auslande gegenüber als einen einheitlichen Staat zu vertreten. Der Grundfehler der Nationalversammlung war, daß sie sich, durch den ersten überraschenden Erfolg bei ihrer Gründung, der doch nur der Unentschlossenheit und Schwäche der deutschen Regierungen zu danken war, dazu verleiten ließ, sich für souverän zu halten und selbstregierend auftreten zu wollen ohne eine starke, gesetzlich konstituierte Exekutivgewalt. Man übersah die Grundbedingung jeder gedeihlichen Regierungstätigkeit, daß nämlich die vollziehende Gewalt von dem Wirkungskreise der gesetzgebenden Versammlung vollkommen getrennt zu halten ist, daß es im Gegenteil sogar Pflicht der ersteren ist, den Gang der legislativen Beratungen selbst in den richtigen Grenzen und im Gleichgewicht zu halten.

Die Versammlung gebärdete sich mehr und mehr so radikal, daß sich schließlich Oesterreich, Preußen und einige andere Staaten des Bundes veranlaßt sahen, ihre Vertreter aus Frankfurt abzurufen,

was im Mai 1849 in Süd- und Mitteldeutschland zu bedenklichen Volksaufständen führte, die nur mit Preußens und Oesterreichs Hilfe unterdrückt werden konnten. Die Nationalversammlung war inzwischen durch Austritt einiger Parteien stark zusammengeschnitten und nahm endlich, durch Militärgewalt aufgelöst, ein unrühmliches Ende.

So groß damals auch die Erbitterung in allen Kreisen des Volkes über das gewaltsame Ende des Frankfurter Parlaments gewesen sein mag, heute können wir es nur als ein großes Glück für das deutsche Volk bezeichnen, daß seine Regierungen so bald die Energie wiederfanden, um der lächerlichen Komödie in Frankfurt ein Ende zu bereiten. War die Bewegung zuerst rein national, auf die Vereinigung des ganzen deutschen Volkes gerichteten Idealen entsprungen, so artete sie leider recht bald in den Doktrinarismus aus, und durch die französische Revolution hervorgerufene, wirre, demokratisch-revolutionäre Ideen gewannen langsam die Oberhand über das nationale Element. Hätten damals die Regierungen den Dingen ihren Lauf gelassen und wären nicht bald energisch gegen die zersetzenden Wirkungen eines wirren, unverständenen und phantastischen Liberalismus eingeschritten, Deutschland hätte die größte Katastrophe seiner Geschichte erlebt. G. Sch. (Fortf. folgt.)

Amtliche Nachrichten.

Der in Walvischbay liegende englische Hilfskreuzer „Kinfauns Castle“, Kapitän Crampton, droht, den 24. Oktober die offene und unverteidigte Stadt Swakopmund wiederholt völkerrechtswidrig zu beschießen.

Nachrichten aus Südafrikanischen Blättern.

Deutsche Zeitung Südafrika vom 12. September

beschreibt historische Reichstagsitzung bei Kriegsausbruch und Reichskanzlerrede. Frankreich brach zuerst Frieden durch Einfall in deutsches Gebiet, während Depechenwechsel zwischen Kaiser und Zar; indem der Zar den Kaiser um Vermittlung zwischen Rußland und Oesterreich bittet, mobilisiert Rußland gegen Deutschland und Oesterreich, was sehr übel vermerkt.

Der Zar betonte in Depechen den auf ihn vom russischen Volke ausgeübten Druck, England griff Deutschland an, obwohl dieses zusagte, französische Handelschiffahrt nicht zu schädigen und Frankreich den Frieden zuerst brach.

Transvaal-Leader vom 21. September:

Mauberge gefallen. 30 000 Franzosen, einige Engländer gefangen. Obwohl die Deutschen vollen Erfolg an der Mase hätten, würden sie in Belgien noch auf Schwierigkeiten stoßen. Die Wirkung deutscher Artillerie ist unerhört.

das beweise Lüttich. Wie würde es Paris gegenüber den deutschen 16 zölligen Geschützen ergehen.

Die Deutschen bestraften Senlis ähnlich wie Löwen.

In Pretoria ist die Pest ausgebrochen.

Die Deutschen besetzten die Walfischbai.

Bombardement von Reims notwendig, weil Franzosen in der Stadt Batterien errichteten. Die Franzosen rühmen deutsche Luftschiffe und Maschinengewehre.

De Wet ausführte bei Meeting in Vichtenburg: Wir werden unsere Hände nicht beschmutzen, indem wir an einem ungerechten Krieg teilnehmen. Die Deutschen haben in unserem Lande nichts besetzt.

Kommandierender General Beyers begründete seinen Rücktritt folgendermaßen: Asquith betonte Notwendigkeit Kriegserklärung gegen Deutschland. Gerechtigkeit englischen Handels und Eintreten Englands für schwächere Staaten, daß selbst in England starke Minorität. Daß man Asquiths Ansichten nicht billige, beweise Rücktritt von drei englischen Ministern bei Kriegsausbruch.

Beyers selbst vertritt Ansicht, daß gerade England immer schwache Staaten angriff, wie Burenrepubliken. Er könne bei ungerechten Handel Englands Kommando nicht behalten. Die Buren-Generale Herzog und Sickingen, von Kapstadt kommend, wurden in Bloemfontein enthusiastisch begrüßt. Gegendenkontraanten riefen Verräter.

Transvaal-Leader vom 22. September:

Pariser Erdwerte gegen Kruppische Munition, eines der deutschen Geheimnisse, unhaltbar, das beweise Befestigungen Mamur, die wie Papier auseinander geflogen.

In die Heimat zurückgekehrte englische Truppen sprechen mit verhaltenem Munde von den Kriegschrecken, dies sei die Hölle. Kein Vergleich mit Burenkrieg.

Bei Kriegsausbruch ließ sich Kaiser nach Thronrede durch Parteivorstände unbedingte Gefolgschaft in die Hand gelobt.

Das erste englische Expeditionskorps wurde bis zur Einnahme von Mambenge restlos vernichtet beziehungsweise gefangen genommen.

Die Deutschen machten bis zum 21. September rund 350 000 Gefangene. Die Deutschen verloren bis 21. September an Toten und Verwundeten 67 000 Mann.

Auszug aus Schweizer Zeitung Bund

vom 4. August.

Vorstand polnischer sozialdemokratischer Partei in Krakau auffordert zum Kampf gegen Zarismus bis zum äußersten.

5. August: In Warschau Aufruf an alle Polen zum einmütigen Aufstand gegen Rußland, Verwaltung und Militär, Frauen beteiligt. Polen setzten eine Verwaltung ein.

Kreuzer „Mugsburg“ hat russischen Kriegshafen Liban in Brand geschossen.

4. August: Konstantinopel Ministerrat hat teilweise Mobilisation beschlossen.

Holland, Dänemark gänzlich neutral. Vorläufig auch Rumänien. Bulgarien neutral unter Vorbehalt späterer Kompensation von Serbien.

Frankreich besetzte trotz Vereinbarung neutralen 10-Kilometerstreifen und einige deutsche Grenzorte ohne Kriegserklärung.

Französische Flieger warfen Bomben in Baden und Bayern.

Portugal mobilisierte dem Vertrage mit England gemäß einen Teil seiner Truppen.

Neuter-Meldungen.

Vom 27. bis 30. Sept. (auszugsweise):

Friedrich-Wilhelmshaven (Neu-Guinea) durch englische Marine ohne Widerstand besetzt.

19. September: Luderichsbucht besetzt.

28. September: Krakau noch in Oesterreichs Hand.

29. September: Englische Marine hat bedingungslose Uebergabe Dualas erzwungen.

30. September: Japanische Landangriffe auf Tjingtau.

Aus feindlichen Quellen

vom 21. Oktober.

Die Deutschen haben Courtrai verlassen und ziehen sich auf die Linie Tournay-Balenciennes-Cambrai und St. Quentin zurück. Die Regen der letzten Tage haben den Boden zwischen beiden Heeren in einen Sumpf verwandelt.

Großadmiral v. Tirpitz besuchte Antwerpen.

Unter dem Druck des unerbittlichen Geschickes.

Einer englischen Zeitung aus Britisch-Ost-Afrika vom 5. September entnehmen wir folgendes unter obiger Ueberschrift erschienene interessante Eingangsnotiz. Das Blatt schreibt:

Vorausagen ist eine schwierige Sache, dies ist eine große Lebensregel. Trotz aller akademischen Ideen und Utopien des Sozialismus gab es nicht, gibt es nicht, noch wird es Gleichheit unter den Menschen geben. Der Fähige wird immer gegen den Unfähigen, der Reiche gegen den Armen, der Starke gegen den Schwachen, der Kluge gegen den Dummen die Oberhand behalten. Solche Gedanken werden nach beim Durchlesen der neuesten Neutertelegramme. (!!) Die jahrelang durchgeführte, wissenschaftliche und praktische Vorbereitung des Militärsystems hat den Deutschen eine Macht verliehen, der keine andere gleichkommt. Dies zusammen mit weitschauenden Operationsplänen hat jetzt die Deutschen in die Lage versetzt, alles zu Lande durchzusetzen.

Die im Felde stehenden Truppenmengen sind unbekannt: Deutschland kann eine Million und mehr in Frankreich stehen haben, seine ganze Schwere lastet auf Belgien. Die Gerüchte, die man vor dem Kriege sich über die französische Armee erzählte, scheinen aus dem Gefühl der Unterlegenheit den Deutschen gegenüber entstanden zu sein. Die Engländer, so zu sagen eine unmilitärische Nation, müssen jetzt der durchgebildeten Armee, die je zur Aufstellung gelangte, gegenübertreten — die grausamste Probe, die man sich vorstellen kann. Aber wir haben Vertrauen zum kriegerischen Geiste der — Franzosen, der sicher ererbt und nicht verloren ist, und wir glauben und sind überzeugt, daß die Engländer mit den Chancen gegen sich doch durchsetzen werden. Solange die Verbündeten noch nicht demoralisiert sind durch eine lange Reihe von Niederlagen, solange sie zusammenhalten und der kühl berechnende Geist eines Kitchener die Fäden zusammenhält, solange werden diese deutschen Vorstöße zu nichts führen. Wenn Paris genommen sein sollte, wird der Süden aushalten; selbst wenn es ratsam sein sollte, die Japaner zu Hilfe zu rufen und an alle Kräfte des Reichs zu appellieren, so wird doch das große Ungeheuer „Deutschland“ niedergeworfen und vernichtet werden. Wenn Deutschland zu Lande durch seine Mittel und Fähigkeiten die Vorherrschaft hat, so hat sie England zu Wasser. Die Herrschaft zu Wasser wird fest behauptet, und die Deutschen wagen nicht, ihren Kopf herauszustrecken. Es ist dies das Verhältnis wie zwischen Elefant und Walfisch. Die Hoffnung, wie es heute scheint, wenn das Bild sich nicht bald ändert, ist der Russe. Nur durch eine große und entscheidende Niederlage der Deutschen im Osten kann der Druck auf unsere Truppen in Frankreich vermindert werden. Bis

jetzt war unser Hauptwunsch ein Seesieg, dieser hat sich aber nun geändert in verzehrende Hoffnung nach einem russischen Sieg, einem entschiedenen russischen Sieg.

Aus einem Artikel, betitelt: „Ausgang des Krieges“: Das verhältnismäßig rasche und erfolgreiche Vorstoßen der Deutschen in Frankreich ist eine Tatsache, die sich nicht mehr verleugnen läßt, wie immer auch der letzte Ausgang sein mag. Die Nachricht, daß Frankreich den Sitz der Regierung nach Bordeaux verlegt hat, spricht für sich selbst in der Befürchtung, daß Paris besetzt werden wird.

Neuter-Telegramme.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Die Admiralität zeigt an, daß das Schulschiff „Fisgard“, früher der „Crebus“, während es im Kanal verankert war, durch eine Beschießung sank. 21 Mann ertranken. Sie war ein ausgerüstetes Schiff mit 64 Mann Besatzung einschließlich Werkarbeiter.

Paris: Die Lage an der Aisne ist unverändert. Die „Times“ sagt, daß die Petersburger Gerüchte von einer Schlacht zwischen der russischen und deutschen Flotte unwahr seien. Vorgefallen ist folgendes: Eine ziemlich starke deutsche Fottille begleitete von Kreuzern war dabei, Passagierdampfer abzufangen. Sie hielten ihre Schiffe für feindliche und eröffneten ein lebhaftes Feuer. Die Anzahl der beschädigten Schiffe ist unbekannt, es kamen jedoch mehrere Kreuzer und Zerstörer stark beschädigt und mit vielen Verwundeten nach Kiel zurück.

Kapstadt. Eine Patrouille der südafrikanischen Rifles, die eine deutsche Patrouille nach Norden des Orange Rivers verfolgte, stieß auf eine deutsche Abteilung.

Washington: Bethmann-Hollweg diskutiert mit dem amerikanischen Gesandten in Berlin über Wilsons Friedensvorschlag. Bethmann sagte, daß die Verbündeten den Vereinigten Staaten Friedensvorschläge machen sollten.

20. September.

Paris: Die Schlacht hält in der ganzen Front ohne bemerkenswerte Veränderung an.

Eine Schlacht von der Aisne bis Woivre dauerte ohne bemerkenswerte Veränderung an. An den Höhen nordöstlich der Aisne hatten wir einige kleine Erfolge. Drei Gegenangriffe der Deutschen gegen die Engländer sind mit Erfolg abgeschlagen. Ebenfalls wehrten wir drei nächtliche Angriffe der Deutschen von Craonne bis Reims ab. Der Feind macht große Anstrengungen, um gegen Reims die Offensive zu ergreifen. Im Zentrum haben sie starke Kräfte zusammengezogen, die nur rein defensiver Natur dienen. Die Lage im Osten der Argonne und in Woivre ist unverändert.

Die Deutschen bauen in großer Eile befestigte Stellungen in den Ardennen.

Paris: Die allgemeine Meinung ist, daß die Schlacht an der Aisne die wichtigste seit Beginn des Krieges ist. Es steht fest, daß die Erfolge der Verbündeten natürlich gering sind, infolge der kolossal festen Stellung der Deutschen. Entgeltlicher Erfolg wird wahrscheinlich erreicht werden durch Bedrohen der deutschen Verbindungen.

Antwerpen: Am 17. September zerstörten die Deutschen durch ein drittes Bombardement Thermoende endgiltig. Die Kirche steht noch, der Turm ist jedoch zerstört. Das Hospital ist teilweise unversehrt.

Paris: Keine Veränderung ist eingetreten, nur wir fahren fort, den linken Flügel anzugreifen. Ein kleiner Vorteil für uns ist eingetreten.

„Daily Mail“ aus Dieppe: Einige Deutsche in Automobilen, als französische Offiziere verkleidet, versuchten die Eisenbahnbrücke bei Dissel bei Rouen zu zerstören, sie schnitten die Verbindung zwischen Paris und Küste ab, sie wurden gefangen genommen.

Englische Zeitungen bezeichnen die Friedensgerüchte als lächerlich.

21. September.

Pressbüro: Die Lage ist fast unverändert. (!) Ein Gegenangriff gegen die erste Division wurde in der Nacht zurückgeschlagen, das Wetter ist schlecht, es regnet heftig.

Paris: Unser linker Flügel auf dem rechten Ufer der Duse hat Erfolg gehabt. Wir hielten alle Höhen auf dem rechten Ufer der Aisne gegen den Feind, der anscheinend aus dem Elsaß Verstärkungen erhalten hat. Die Deutschen im Zentrum haben sich in ihren tiefen Gräben und Befestigungen nicht gerührt.

Pressebüro: Die Admiralität zeigt an, daß sie ein Telegramm aus Australien erhalten hat, nach dem das Unterseeboot „A 1“ verloren ist, nähere Nachrichten sind nicht eingegangen.

Paris: Die allgemeine Lage an der Äisne ist für die Verbündeten günstig. Der linke Flügel hat nach heftigen Gefechten eine Fahne erbeutet, südöstlich von Moyon sind viele Gefangene gemacht, die zum 15. und zum 12. Corps und der Garde gehören. Auf der Höhe von Craonne machten die Deutschen große Anstrengungen, sie hatten jedoch keinen Erfolg. Vor Reims bombardierten sie den ganzen Tag die Kathedrale. Die allgemeine Lage auf dem linken Flügel ist unverändert. In der Mitte gingen wir westlich von Argonne vor. Vom rechten Flügel nichts neues.

Pressebüro: Lage unverändert. Das Wetter ist sehr schlecht.

Paris: Der linke Flügel hat auf dem rechten Flügel der Äisne weitere Fortschritte gemacht.

Pressebüro: Der deutsche Kreuzer „Königsberg“ griff den „Pegasus“ an, der vor Zanzibar ankerte, um seine Maschine auszubessern und zerstörte ihn vollständig. Die Kanonen des Pegasus waren außer Gefecht. Verluste 25 Tote und 80 Verwundete (letzte Angaben sind später berichtet, s. Red.)

Pressebüro: Der englische Hilfskreuzer „Carmanina“ traf den deutschen Handelsdampfer „Kap Trafalgar“ oder „Berlin“ an der Küste von Südamerika. Nach einem Gefecht von 1 1/2 Stunden kenterte der deutsche Dampfer und sank. 1 Kutter rettete die Überlebenden. Die „Carmanina“ hatte 9 Tote und 26 Verwundete.

Pressebüro: Der deutsche Kreuzer „Gmden“ von China erschien ganz plötzlich in der Bucht von Bengol am 10. September, er nahm 6 britische Dampfer, 5 wurden versenkt und der 6. mit den Besatzungen nach Kalkutta geschickt. Die „Gmden“ soll jetzt in Rangoon sein. (Fortf. folgt.)

Aus unserer Kolonie

Die Engländer in Lindi.

Am 19. Oktober, vormittags 6 Uhr, lief ein englischer Kreuzer die Lindibucht an, legte sich an der Südwestecke vor Anker und schickte eine Kommando den Lukuledi aufwärts zum Deutsch-Ostafrika-Linien-Dampfer „Präsident“. Das Verlangen des englischen Kommandanten, den „Präsidenten“ herauszuführen, wurde abgelehnt, da das Schiff als Hospitalsschiff diene.

Gegen Mittag verließ der Kreuzer die Lindibucht. Dem Vernehmen nach ist der „Präsident“ zur Priße erklärt und als Hospitalsschiff nicht anerkannt worden. Er ist jedoch im Lukuledi gelassen. Eine Besetzung durch die Engländer ist nicht stattgefunden.

Ergebnis der Bezirksratswahl in Daresalam.

Die Wahlen zum Bezirksrat für den Bezirk Daresalam hatten folgendes Ergebnis: Als ordentliche Mitglieder wurden gewählt die Herren Dr. Hofmann, Krelle und Vincenti; als Stellvertreter Devers, Hofbauer, Milewsky.

Postnachrichten.

In Schinyanga ist eine Telegraphenanstalt eröffnet worden, die zum Sprechbereich mit Tabora und Mwanja zugelassen ist. Die Telegramm- und Besprechungsgebühren sind dieselben wie für Tabora. Die Postagentur in Serogwe ist bis auf weiteres zum Postanweisungsverkehr innerhalb des Schutzbezirks zugelassen.

Votales

Die Engländer vor Daresalam.

Am 21. Oktober, Vormittags erschien am Horizont wieder einmal ein englisches Kriegsschiff mit 4 Schornsteinen. Gegen 1/2 Uhr Nachmittag ging es hinter Außen-Makatumbe vor Anker und gab Flaggsignale, die aber nicht verstanden wurden.

Gegen 3 Uhr eröffnete der Kreuzer plötzlich das Feuer auf die im Kreef liegenden D. O. A. Dampfer „Feldmarschall“ und „König“. Die ersten drei Schuß trafen den Strand neben dem „Feldmarschall“, der vierte schlug ca 50 m vor dem „König“, der fünfte knapp vor dem Bug des „Feldmarschall“ ein; und der sechste Schuß kreperte am Schornstein des „König“. Beide Schiffe sind durch mehr als 100 Granatsplitter erheblich beschädigt, am schwersten haben die Boots- und Oberdeck und auf dem König der Rauchsalon gelitten. Verletzt wurden zwei indische Heizer. Es wurden 22 Schüsse abgegeben.

Der nach Eröffnung der Beschießung zum Kriegsschiff gefahrene Parlamentär wurde nicht an Bord gelassen und konnte den Namen des Schiffes, der überall entfernt war, nicht ermitteln. Es wurde ihm nur mitgeteilt, man habe beabsichtigt, die angeblich auf „Feldmarschall“ und „König“ befindlichen Funkenstationen, deren Masten man von See aus erkannt, zu zerstören. Um 5 Uhr fuhr der Engländer nach Osten ab.

Am folgenden Morgen 3/6 Uhr — Kaiserin Geburtstag — wurde Daresalam wieder durch 2 Kanonenschüsse aus dem Schlummer geweckt. Der Engländer war wieder da, um sich den am Tage vorher angerichteten Schaden zu ansehen. Dem Offizier des englischen Kriegsschiffes, der gegen 9 Uhr in Begleitung unseres alten Bekannten, Mr. King, an Land kam, wurde auf seine Bitte gestattet, die beschossenen Schiffe zu besichtigen und zu fotografieren.

Seitens der Deutschen Ost-Afrika-Linie wurde bei dieser Gelegenheit energisch gegen diese ganz völkerrechtswidrige, ohne vorherige Friststellung erfolgte Beschießung von im neutralen Hafen liegenden Handelsschiffen, die von den Engländern bereits früher als gefesselte Priße erklärt worden waren und mit einer ca. 160 Köpfe starken Besatzung (darunter ca. 30 deutsche und 130 britische Unteranen) belegt sind, protestiert. Der englische Unterhändler gab lediglich an, man habe geschossen, da die am vorigen Tage seit 1/2 Uhr Nachmittags gegebenen

Signale nicht beantwortet worden wären und man daher angenommen habe, daß die „Königsberg“ im Daresalamer Hafen läge.

Es berührte angenehm, daß sich die Daresalamer Bevölkerung während des Bombardements absolut ruhig verhielt. Man hat sich, wie es scheint, langsam mit der Möglichkeit des Eintretens solcher Intermessi vertraut gemacht.

Gleichzeitig möchten wir die Bevölkerung bitten, gegenüber den in den letzten Tagen wieder zahlreicher auftauchenden Gerüchten von drohender Beschießung und Besetzung unserer Stadt die Ruhe nicht zu verlieren. Die hier in den letzten zwei Tagen in Umlauf gesehten Gerüchte von Annäherung weiterer englischer Schiffe haben sich durchwegs als unzutreffend erwiesen.

— Evangel. Gemeinde. Herr Pfarrer W. L. Erblich ist von seiner Dienstreise gestern zurückgekehrt; er wird morgen 9 1/2 Uhr hier Gottesdienst halten, wenn heute Abend 1/2 7 Uhr vorgeläutet wird. Unterbleibt das Geläut, wird nicht hier, sondern in Mbaruku Gottesdienst stattfinden.

Leigwaren-, Meis- u. Kartoffelgerichte

schmeden ausgezeichnet, wenn man beim Anrichten etwas Maggi's Würze beifügt.

Ein guter Rat.

Lebertran ist erwiesenermaßen ein Stärkungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert. Ungeachtet dieses Vorzuges ist sein Gebrauch in den Tropen nicht so allgemein, wie es wünschenswert wäre. Hauptlich wohl wegen seines unangenehmen Geschmacks und der schweren Verdaulichkeit, dann aber auch, weil man vielfach der Meinung ist, ein fetthaltiges Stärkungsmittel sei in der heißen Zone zum mindesten überflüssig. Diese Ansicht ist aber irrig, denn gerade in den Tropen, wo sich leicht Unterernährung und damit ein dauernder Zustand von Erschöpfung und Schläffigkeit einstellt, muß der Organismus durch richtige Ernährung widerstandsfähig und leistungsfähig gemacht werden. Hierzu eignet sich Scotts Lebertran-Emulsion ganz vorzüglich. Sie enthält neben einer Reihe kräftigender Bestandteile in der



Hauptfache allerfeinsten Norweger Lebertran, der in dem einzigartigen Scottischen Herstellungsverfahren so leicht verdaulich gemacht ist, daß selbst ein geschwächter Magen keine Mühe hat, Scotts Emulsion zu verdauen. Da sie außerdem appetit-anregend und wohlschmeckend ist, wird sie allgemein gern genommen. Wer die alte Spannkraft zurückgewinnen und seinen Körper leistungsfähig erhalten will, gebrauche daher zur Unterstützung der täglichen Nahrung Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar in losen nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Inhalt: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Kalium 2,0, p. v. T. gant 3,0, fetthier arab. Gummi 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Mercuranionische Emulsion mit Altm., Mandel- und Glycerinöl je 2 Tropfen.

Stuhr's Caviar
Sardellen
 in Dosen und Gläsern
Sardellenfilets
 in Dosen
Sardellenpaste
 in Taben.
 Für Haltbarkeit wird garantiert.
 Kauft eh in den einschlägigen Geschäften.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg
 Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

Was ist



Die seit vielen Jahren bewährte und von hervorragenden Ärzten empfohlene Nahrung für Erwachsene und Kinder jeden Alters bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche und Appetitlosigkeit. Ideales, gern genommene Stärkungsmittel für Konvalaszenten, das sich nach jedem Geschmacks zubereiten läßt, appetitanregend und verdauungsregelmäßig wirkt.

Die beiden interessanten Broschüren: „Kufeke-Kochrezepte“ und „Der Säugling“ (Seine Pflege und Ernährung) erhalten Sie gratis in Apotheken und einschlägigen Geschäften.

Johannes Steinberg

BERLIN NW.7, Neustädtische Kirchstr. 15

im Hause neben der Wooningim- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie

Komplette Tropen- u. Reiseausrüstungen

Uniformen für die Schutztruppe, Armee und Marine

Telegramm-Adresse: TROPENSTEINBERG

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrika-Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schellher, Daresalam. Für Votales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 1 Beilage.

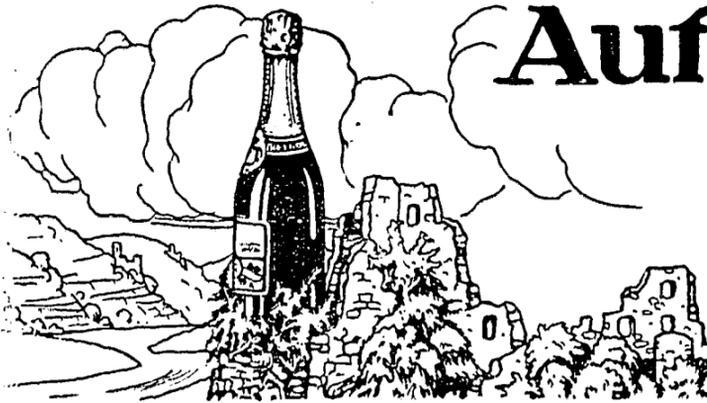
Auf hoher Warte steht die Qualitätsmarke

„Söhnlein Rheingold“

Wer diese prickelnde Labe einmal genossen, wird keine andere mehr schätzen. Sie vereint drei Hauptvorzüge:

Edle Reinheit * Flüchtige Eleganz * Hohen Adel.

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft



Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Frische Usambara-Kartoffeln

sowie

frische Fleisch- u. Wurstwaren

☞ treffen in den nächsten Tagen ein. ☜

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin

Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg

Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuer-Telegramme.

Vom 10. September.

Im Norden der Argonne jenseits der Wälder von Bellemeuse und Triancourt ist der Feind abgezogen, während auf unserer Rechten der Rückzug von Nancy bis zu den Vogesen allgemein ist. Tatsächlich ist gestern abend französisches Gebiet auf jener Seite geräumt werden.

Der Feind verließ Semlin in rasender Flucht. Er ließ viel Kriegsmaterial und Lebensmittel zurück. Die Bevölkerung ist hoch erfreut.

Im Unterhause teilte Asquith mit, das Home Rule und Welsh Bills dem Statutenbuch zugefügt wurden, aber er werde morgen einen Gesetzentwurf vorlegen, der ihr Inkrafttreten auf ein Jahr hinauschiebt oder falls der Krieg länger dauerte, bis zu einem Datum nicht über den Schluß des Krieges hinaus. Inzwischen sicherte die Regierung zu, daß ein verbesserter Gesetzentwurf vorgelegt und vor Beendigung des festgesetzten Zeitpunktes zur Verhandlung kommen würde.

Vom 12. September.

Das Pressebureau meldet, daß der Rückzug des Feindes gestern anhielt. Im ganzen haben die Engländer 1566 Gefangene und Verwundete gemacht, außerdem nahmen sie verschiedene Kanonen, Maschinengewehre und Mengen Transportmaterialien. Der Feind zieht sich östlich von Soissons zurück. Ein späteres Telegramm besagt, daß nach späterer Nachricht die gestern gemeldete Beute höher als angegeben war.

Paris meldet offiziell: Unser Erfolg auf dem linken Flügel ist bemerkenswert. Unser Vormarsch auf dem Nordufer der Marne dauert fort. Im Gebiet von Soissons und Compiègne haben die Deutschen große Mengen von Munition und Material zurückgelassen. Ebenfalls viele Verwundete und Gefangene. Wir erbeuteten eine weitere Flagge. Die englische Armee erbeutete 11 Kanonen und viel Kriegsmaterial. Sie machten 1200 bis 1500 Gefangene. Der Feind ging im Zentrum und auf der ganzen Linie zwischen Gesanne und Reims zurück. Die Deutschen in Argonne sind bis jetzt nicht zurückgeschlagen. Unsere Truppen, ungeachtet der Anstrengung der 3-tägigen Schlacht, besitzen noch die Energie zur Verfolgung. Vom rechten Flügel der Vogesen nichts Neues.

Antwerpen meldet: Die Provinzen Antwerpen, Limburg und Flandern sind fast frei vom Feinde. Die Belgier haben Termonde zurückerobert. Der Feind hatte schwere Verluste und floh kopflos. Eine deutsche Kolonne rückt von Melle auf Dudenarde und Buyen. Sie gingen nachts nordwestlich vor, wurden aber an den Höhen von Geanne (?) aufgehalten und marschierten dann südwärts. Die belgische Armee ging zur Offensive über gegen die Deutschen nahe Antwerpen, sie entsetzten Aerschot am 10. September und drangen bis zum 11. September untaufhaltend vor. Die belgische Artillerie, hauptsächlich die neuen schweren Feldgeschütze, verursachten bedeutende Verluste.

Der Erfolg der Angriffe und Gegenangriffe ist eine Zickzackbewegung, aber im allgemeinen haben die Russen etwas Gebiet nach der österreichischen Grenze gewonnen. Harter Kampf an der österreichischen Rechten dauert an.

Pressebureau: Unsere Truppen haben die Durcq überschritten und verfolgen den Feind, 200 Gefangene. Die verbündete Kavallerie stand letzte Nacht zwischen Soissons und Fismes. Der Feind zog sich nach dem Norden auf Vitry zurück. Unsere Aeroplane melden, daß der feindliche Rückzug schnell von statten geht.

Paris: Auf dem linken Flügel haben die Deutschen einen allgemeinen Rückzug angetreten zwischen Dife und Marne. Ihre Front dehnte sich gestern längs der Braisne, Fismes und Reimsabhang aus. Die deutsche Kavallerie scheint erschöpft zu sein. Die französische und britische Armee verfolgte sie, fand aber keinen Widerstand. Im Zentrum und auf der Rechten ließen die Deutschen große Mengen Kriegsmaterial zurück, als sie bei Sermauze und Reims angegriffen wurden. Der Feind begann ebenfalls am Argonneabhang zurückzugehen durch Wald von Bellemeuse. In Lothringen haben wir einen leichten Fortschritt zu verzeichnen. Wir besetzten die Umgebung des Waldes von Champenoux, Rehavilliers und Gerbeville. Die Deutschen haben St. Die verlassen.

Französische Truppen besetzten Soissons und Luneville, die Deutschen verlassen Nancy. Es wird berichtet, daß die belgische Armee die deutsche durch-

stoßen hätte, indem sie Kortenberg zwischen Louvain und Brüssel besetzten.

Paris: Die zurückgebliebenen Deutschen begannen gestern den Rückzug. Sie verlassen die Gegend von Nancy. Die englisch-französischen Truppen folgen siegreich. Der Rückzug des Feindes wurde in einem Paß entdeckt. Die Kanonen haben sie überall im Stich gelassen. Die Franzosen entdeckten einen Befehl, in dem der Kommandeur die deutschen Truppen benachrichtigte, bis zum letzten Augenblick auszuhalten und zu kämpfen, da alles von der begonnenen Schlacht abhängt.

General Soffre telegraphierte heute an Millerand: Unser Sieg ist mehr und mehr sicher, der Feind geht überall zurück, Kriegsmaterial und Gefangene zurücklassend. Die Stimmung und Disziplin der Verbündeten ist bewundernswert, die Regierung kann wirklich stolz auf die Armee sein.

Paris: Der Feind setzt seinen Rückzug auf dem linken Flügel fort; wir haben Amiens erreicht und gehen ostwärts. Die Deutschen haben sich auf das Nordufer des Flusses Vesle zurückgezogen. Sie halten die Marne südöstlich von Reims nicht. Im Zentrum verlor der Feind Reims und Brabant le Roi. An der Meurthe ziehen sich die Deutschen jenseits Seint Die und Luneville zurück. Wir besetzten Naon-Le-tape, Baccarat, Remerville und die wichtigen Eisenbahnpunkte Nomeny und Pont-à-Mousson auf Weg zu wieder.

Gesandte aller Mächte haben in Konstantinopel gegen die Türkei wegen Abschaffung der Kapitulationen protestiert.

Mr. Churchill, der eine große Refrutenmusterung einberuft, bekennt, daß die Lage weit günstiger ist als zuerst.

Ein Petersburger Communique sagt, daß die Deutschen im Westen sich konzentriert haben, worauf sie eine Bewegung nach Osten vornahmen. Es zogen große Kolonnen gegen die Massurischen Seen. Die russischen Vortruppen zogen sich nach Osten zurück aber hielten den feindlichen Vormarsch zurück.

Die Russen eroberten Tomasso und schnitten den linken Flügel der österreichischen Armee ab, welcher sich zwischen Tomasso und Rawaruska befand.

Petersburg: Die Russen machten einen erfolgreichen Vorstoß und trieben den ganzen österreichischen linken Flügel in den Weichsel-San-Winkel. Vollständige Aufreibung drohte den Österreichern, da ihre Artillerie schlecht schoß. Der russische Erfolg ist der Artillerie zu verdanken. Die kopflose Flucht dauert im österreichischen Zentrum fort, wo die ungarischen Regimenter im feindlichen Feuer große Tapferkeit zeigten.

Petrograd: Die Deutschen haben Grodel erreicht, um die österreichischen Operationen zu unterstützen. Die Operationen der Russen an beiden Flügeln in der Front der österreichischen Ostarmee waren bewundernswürdig. Eine werdende Bewegung gegen die österreichische Flanke nahe Rawaruska schreitet erfolgreich fort. Die serbische Offensive hält mit Erfolg an.

Der neue australische Premier-Minister Fisher giebt bekannt, daß Australien mit dem Mutterlande bis zum Ende aushalten würde. Er sagt, daß die Arbeiter-Politik in Uebereinstimmung mit dem vorherigen Arbeiter-Ministerium sich befindet. Churchill fährt fort, wir können uns auf die Flotte verlassen, die Uebermacht zur See zu behaupten. Was wir zunächst zu tun haben, ist ein großes Landheer aufzustellen. Das einzig richtige, den Krieg zu beenden, ist, auf dem Kontinent eine Armee von mindestens einer Million zu werfen und zu halten.

Melbourne. Admiral Patten erklärte, daß die australische Expedition Herbertshöhe ohne Widerstand besetzte.

Mister Harcourt giebt bekannt, daß Pattys australische Expedition auf Herbertshöhe ohne Widerstand die Flagge hißte. Ein Landungskorps unter Befehl von J. Vereford landete überraschend. In dem sie fortfuhren, die drahtlose Station zu zerstören, wurde der Abteilung starker Widerstand geleistet und sie hatte sich durch vier Meilen Busch zu schlagen; die Straße war an vielen Stellen befestigt. Der deutsche Offizier, der die Befestigung der Station befehligte, ergab sich ohne Widerstand. Kanonen wurden gelandet und Schritte sind eingeleitet, um die drahtlose Station zu zerstören. Leutnant Shwell wurde getötet, ebenso 2 australische Marinereferovisten und 3 verwundet. Die deutschen Verluste unbekannt, 37 Deutsche gefangen.

Die australische Expedition hat die drahtlose Station nach 18 stündigem Buschkampfe besetzt. Sie sind in Herbertshöhe und Rabaul eingezogen, weitere 2 Seeleute sind getötet und 1 verwundet.

Nairobi: Eine starke Macht von Deutschen besetzte Karangu. Die Engländer von Port Florence gingen gegen sie vor. Die Deutschen am Tsavosfluß gehen vor den Engländern zurück über Bura. Die Engländer nahmen drei Offiziere und einige Eingeborene gefangen.

14. September.

Der linke Flügel der Verbündeten hat die Wisne überschritten. Die geschlossene Verfolgung der Deutschen hält an.

Die Deutschen räumten Nancy nach 10 tägiger Schlacht unter den Augen des Kaisers.

Die russische Presse triumphierte über die österreichische Niederlage und erklärt, daß die österreichische Monarchie bereits wankt.

Petrograd: Angesichts der Konzentration genügender Truppen in Galizien genigten unsere Truppen in Ostpreußen nicht, die Invasion fortzusetzen.

Die englische Admiralität zeigt an, bei der Aktion in Herbertshöhe sind 25 Mann getötet einschl. Offiziere und Kommandeur und 15 vermisste Offiziere. 56 Eingeborenen-Polizisten wurden gefangen genommen.

17. September.

Pressebureau: Der Feind hat noch immer eine starke Stellung im Norden unserer Linie besetzt. Der Kampf dauert auf der ganzen Linie fort. Die Armee des Kronprinzen ist weiter zurückgezogen und besetzt nun eine Linie längs Varennes, Consenoye und Ornes. Die Verbündeten besetzten Reims. 600 Gefangene und 12 Kanonen wurden gestern durch ein Korps an der rechten Seite der Engländer genommen. Der Regen macht die Straßen schwer passierbar und vergrößert die Schwierigkeiten des Rückzuges der Deutschen.

Paris: Unsere Armeen auf dem linken Flügel befinden sich in naher Berührung mit dem Feinde auf der ganzen Front, welche sich längs der Höhen nördlich von der Wisne sowie westlich und nördlich von Reims ausdehnt. Unser Vormarsch auf das Zentrum zwischen Argonne und der Maas hält an. Die deutsche offizielle Nachricht, daß die Armee des Kronprinzen Verdun belagert und bombardiert hat, ist unwahr. Verdun ist niemals angegriffen worden, und es ist nur das Fort Troyon bombardiert worden, welches jetzt auch frei ist. Vom rechten Flügel ist nichts zu melden.

Es wird aus Gent gemeldet, daß die deutsche Besatzung dort auf 6000 Mann erhöht ist. In Brüssel sind auf den Straßen und Stationen Maschinengewehre aufgestellt. 1600 deutsche Gefangene sind gestern in England gelandet. Der König besuchte die englischen und deutschen Verwundeten im Hospital.

Petrograd. Nikolajewitsch telegraphiert, daß die Russen ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen, die untere San überschritten haben. Der Feind setzte seinen Rückzug fort. Wir erreichten Moseist, nachdem wir Grodel genommen hatten und sind jetzt noch einen Tagesmarsch von Brzemysl entfernt. In Ostpreußen fanden gestern keine Kämpfe statt.

Der Zar beglückwünschte Poincaré zu seinem glänzenden Siege. Poincaré antwortete und beglückwünschte den Zaren zu dem russischen Siege in Galizien und sagte, daß er überzeugt sei, daß diesem ähnliche folgen würden. Er fügte hinzu, daß Frankreich entschlossen sei, diesen Konflikt mit der größten Energie weiter zu führen.

Im House of Commons kündete Mr. Asquith folgendes betreffs der Homerule an: Er sagte, er würde ein abgeändertes Gesetz in der nächsten Sitzung vorbringen, daß eine fortdauernde zufriedenstellende Einigung erreicht werden würde. Er sollte dem Patriotismus der Ulster-Leute, welche zur Front gegangen, großen Beifall. Etwaige Erhebungen in Ulster seien undenkbar. Es wäre der Wunsch der Regierung, allen Menschen gerecht zu werden.

Peking: Der deutsche Gesandte hat China erklärt, daß seine Regierung sich das Recht reserviere, mit China über eine Kompensation zu verhandeln, für den durch die erlaubte Landung japanischer Truppen hervorgerufenen Bruch der Neutralität.

Der italienische Kreuzer „Piemonte“ ist vom Somaliland nach Venedig zurückgerufen.

17. September.

General Delarey, welcher die südafrikanischen Expeditionsstreitkräfte zu begleiten gedachte, wurde (Fortsetzung siehe 4. Seite).

James Buchanan & Co., Ltd, London, Glasgow, Hamburg.

Scotch Whisky Distillers
Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

BUCHANAN'S
"BLACK & WHITE"
WHISKY

SPECIAL
red seal
BLACK
&
White

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga, Lindi, Mikindani, Neu-Moschi, bei Bretschneider & Hasche, Daressalam und Wm. Müller & Co., Tanga.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Ich gebe bis auf Weiteres
Sodawasser nur noch in
Patent- oder Kugelflaschen
ab.

Meine werte Kundschaft
bitte ich um Rücksendung
leerer Flaschen.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. Oktober, vormittags
10 Uhr, findet im hiesigen Zoll die Versteigerung eines
Dingis statt.

Kaiserliches Hauptzollamt.

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

3213

An der Stuhlmann-, Becker-
u. Eminstraße verkaufen wir

Bauplätze

in jeder Größe, zu kulantem
Bedingungen

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche

durch rationelle Klauenpflege



Klauenzange,
bestes Fabrikat, M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert
die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauenzange nach Koidl, zur bequemen
Desinfizierung
der Klauen bei
allen Klauen-
krankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren,
Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner,  **Berlin N.W. 6**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung **Herz & Schaberg,** Berlin u. London vertreten durch
für D. O. Afrika: **Zürn, Schmidt & Co., Daressalam-Tanga.**

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

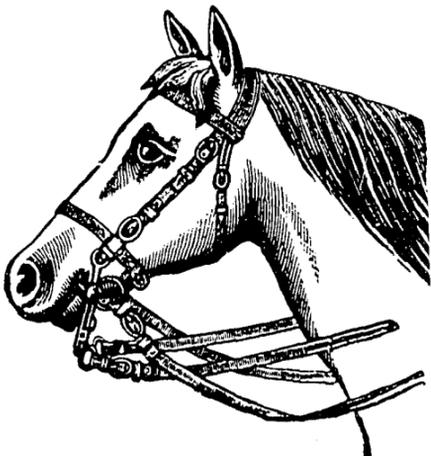
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlaster, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **Daressalam.** Gegr. 1891

Eisenwaren-Handlung

Ginnerei, Sägewerk, Bau- und Möbel-Fabrik, Schmiede, Cementstein-Fabrik.

Empfehle meine

grosse Gin-Anlage

Anschluß durch Nebengleis, daher billigste Transportspesen. — Auf Wunsch wird die Verladung nach Europa, sobald Gelegenheit, sowie der kommissionsweise Verkauf übernommen.

Jedes Quantum wird in kürzester Zeit verarbeitet.

Haushälterin

bei selbständiger Stellung und hohem Gehalt gesucht. Näheres durch die D. O. A. Z. unter G. R.

E. Runge's Schwaben-Pulver vertilgt radikal Schwaben, Stakeraten, Ameisen, etc. à kg. 6,00 Mk.

E. Runge's Mittel gegen Mäusen und Mäuse in Küchen und Pulverform à kg. 7,50 Mk.

Meine Mittel sind unschädlich für Menschen und Haustiere. In Großbritannien durch viele Vorträge in den interessierten Kreisen eingeführt und als das bis jetzt beste durch viele Dankschreiben anerkannt und empfohlen. Versand gegen Voreinsendung. Bon 4 kg an portofrei. Vertreter gesucht. Emil Runge, Charlottenburg, Frederichstr. 31.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen, Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **K. Unger**, Gummwarenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

Katalog gratis **Direkt an Private!!** Echt Box-Chevreauleder

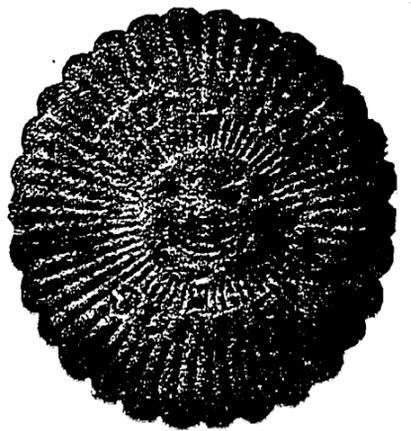
Schnür, Knopf-Derbystiefel, Lederkappe, Brandsohle.

Größe: 25-26, 27-30, 31-35, 36-42, 40-46

Preis: 3.25 4.- 5.- 7.- 8.-

Ohne u. mit Lackkappe ein Preis. — Hochfeine Goodyear Welt Damen 2.- Herren 2.50 mehr Paarweise gegen Nachnahme, Umtausch gestattet. Carl Forster, Münchweiler a. d. Bodalb. (Bayern).

Gehr. Morlang, Keksfabrik



gegr. Hamburg 1873

Alle Arten deutscher Biscuits zu haben bei den Niederlassungen der

Deutsch-Ostafrikanisch. Gesellschaft und des Usambara-Magazins.

Gut erhaltene Bücher

werden gekauft

Antiquariat der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Ostafrikanische Land-Gesellschaft m. b. H.,
::: Daressalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir **Plantagenland**, das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

PAUL SCHLICKEISEN

Technisches Büro

DARESSALAM

Elektrotechnik @ Maschinen-Bau

Das Kaiserliche Bezirksgericht Daressalam hat mich zum Abwesenheitspfleger über das Vermögen des angeblich in Deutschland befindlichen **Chr. Loukas** ernannt. Zwecks Feststellung fordere ich hiermit alle Diejenigen, welche Genanntem etwas schulden, oder eine Forderung an ihn haben, auf, mir darüber bis zum 15. November 1914 genaue Aufgabe zukommen zu lassen. Sollte Jemand von Genanntem eine Sache im Besitz haben, so ist mir hiervon ebenfalls Mitteilung zu machen. Zahlungen für Genanntem sind bis auf weiteres nur an mich zu leisten.

Daressalam, den 19. Oktober 1914.

Otto Grimmer.

Zu Schweinefutter

geeignete **Körnerfrüchte**, sowohl beste wie auch minderwertige Qualität, kauft sofort jedes Quantum

H. Thomas.

Straußfedern direkt von Port Elizabeth, ohne Zwischenhändler

DÜSTER & WEBB

Straußfeder Merchants und Manufaktur.

Bankers:
Standard Bank of
South Africa.

Port Elizabeth
P. O. Box 252.

Telegr. u. Cabel Adr.
Dustwebb
Port Elizabeth.

Wir empfehlen: **Hutfertige prima Straußfedern**, weiss, schwarz oder naturgrau von 5 Rp. bis zu 25 Rp., ferner **große Auswahl in Pleureusen, Boas, Ruffles, Prinz of Wales Plumes** usw. Rohe Federn zu billigsten Marktpreisen.

Jeder Auftrag wird sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt. N.N. Hunderte von Anerkennungsschreiben von unseren Kunden.

Gebrauchen Sie Druckarbeiten?

die schon durch ihre gediegene Ausführung zu wirksamer Reklame dienen sollen, dann wenden Sie sich am besten an die

Druckerei der D. O. A. Z.

Konter-Telegramme.

(Fortsetzung.)

durch einen Unfall bei Johannesburg erschossen. Er fuhr am Abend des 15. September im Auto in Begleitung von Beyers nach seiner Farm. Die Polizei war auf der Suche nach Wegelagerern, welche einen ähnlichen Wagen hatten, hielten daher Delareys Wagen an, welcher diese Aufforderung jedoch nicht beachtete. Die Polizei schloß daher auf den Wagen und eine Kugel traf Delareys Herz. Dieser Vorgang hat eine große Sensation verursacht. Gerade in der letzten Woche hielt Delarey im südafrikanischen Senat eine glänzende patriotische Rede, in welcher er sagte, daß seine Dienste stets der Regierung zur Verfügung ständen, um das Land zu verteidigen und wenn dieses angegriffen, er es Tag und Nacht verteidigen würde.

Scouts haben eine Station der Kiautschou-Eisenbahn eingenommen.

Pressbureau: Die allgemeine Stellung längs der Äzine ist weiter günstig. Der Feind hat mehrere Gegenangriffe geliefert, besonders gegen das erste Korps, welche jedoch zurückgeschlagen sind.

Paris: Die deutsche Nachhut ist von den Verbündeten angegriffen worden und wurde zu einer Stellung gezwungen. Sie wurde am Montag und Dienstag durch die deutsche Hauptarmee verstärkt. Der Feind ist auf der ganzen Linie zur Verteidigung übergegangen.

Pressbureau: Unterseeboot E 9 ist wohlbehalten zurückgekehrt, nachdem es 6 Meilen von Helgoland den deutschen Kreuzer „Sela“ zum Sinken gebracht hat.

Paris: Die Schlacht dauert fort.

Der Bericht von Bunsen, dem englischen Gesandten in Wien, in Bezug auf die Reibung mit Oesterreich, zeigt, daß selbst bis zum ersten August die Verhandlungen zwischen Petersburg und Wien in der freundlichsten Weise fortgeschritten waren. Oesterreich hätte selbst die Vermittlung in denjenigen Punkten des Ultimatus, welche unvereinbar mit der Unabhängigkeit Serbiens waren, angenommen, wenn nicht Deutschland zu dieser Zeit durch die Ultimaten an Petersburg und Paris dazwischen gekommen wäre, welche die Friedensaussichten kurz abschnitten. Einige Tage Verzug würde Europa voraussichtlich vor dem größten Unglück der Geschichte bewahrt haben.

Washington. Wilson empfängt freundschaftlich die belgische Protestmission gegen die deutschen Ausfälle. Im Namen der amerikanischen Bürger drückte er Freundschaft und Bewunderung für die Belgier und Achtung für ihren König aus. Er versprach, dem Dokument seine Durchsicht zu widmen. Er sagte, daß er zu Gott betete, daß der Krieg bald vorbei sein möchte, der Tag der Abrechnung käme und die Nationen Europas sich versammelten und die begangenen Fehler ausglich, daß deren Folgen und die diesbezügliche Verantwortlichkeit in Betracht gezogen werde. In Dingen, wo dieses Tribunal sich nicht einigen könnte, würde die Ansicht der Menschheit die letzte Entscheidung tragen. Augenblicklich würde es ohne Erfolg für eine neutrale Nation sein, ein entscheidendes Urteil zu fällen. Wilson antwortet auch auf des Kaisers Protest gegen die Dum Dum-Geschosse und versprach seine Entscheidung. Er wird auch Poincaré in der gleichen Angelegenheit antworten.

19. September.

Paris: An unserer Linken leistet der Feind weiter Widerstand, obgleich er an einigen Punkten zurückgegangen ist. Die Lage im Zentrum ist unverändert. Die Deutschen befestigen ihre Stellungen und versehen Mont-Faucon auch mit Feldbefestigungen. Wir haben Fühlung mit dem Feinde zwischen Etain und Thiaucourt. Keine Änderungen am rechten Flügel.

Der Pariser „Communique“ macht einen Ueber-schlag über die politische Lage und sagt, daß eine Schlacht längs der ganzen Front zwischen Duse und Maas im Entstehen sei. Die Deutschen besetzen Verteidigungsstellungen, die mit schwerer Artillerie besetzt sind. Unser Vorgehen kann nur langsam sein, die Truppen sind aber von einem Angriffsvor-lagen durchdrungen, welches ihre Stärke und ihre Begeisterung infolge des Zurückschlagens bei Tag und Nacht beweist, ihre Moral ist vorzüglich.

Kitchener verkündete, daß jetzt mehr als 6 britische Divisionen und 2 Kavallerie-Divisionen im Felde seien. Dieselben würden durch eine Flut von Verstärkungen auf voller Höhe gehalten werden, weitere Truppen und weitere Kavallerie würden organisiert.

Die Territorialen würden nach mehreren Monaten ihren Anteil am Feldzuge nehmen können. Eine Division wäre bereits nach Egypten und 1 Brigade nach Malta gegangen.

Amsterdam: Britische, russische, französische und deutsche Behörden sind übereingekommen, Listen der Kriegsgefangenen auszutauschen.

Eine deutsche Abteilung von Brüssel zog am Mittwoch wieder in Thermonde ein und hatte am Donnerstag mit den Belgiern, die im Norden lagen, ein Gefecht.

(Fortsetzung siehe Hauptblatt.)

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 15. bis 21. Oktober 1914.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschei- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel		7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.		Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n
15.	764.1	24.8	28.4	21.7	22.0	23.0	21.4	18.3	91	63	80	52.0	21.1	9	55	0.0	SW 1	E 5	SE 2	9	3	4	
16	63.2	24.9	29.2	20.1	20.8	23.4	21.7	18.0	83	66	81	53.2	19.2	10	45	.	SW 1	E 4	ESE 2	2	4	3	
17.	61.9	24.9	28.0	20.4	21.3	23.2	22.6	18.8	85	74	83	55.0	20.0	5	17	.	SSW 1	E 4	E 2	2	10	2	
18.	62.1	25.0	28.8	21.1	21.7	24.0	21.9	18.9	88	69	82	58.7	20.7	11	15	.	SW 1	E 3	S 1	4	2	3	
19.	62.9	25.5	29.7	20.9	21.6	24.3	22.6	19.3	84	69	83	54.8	19.8	11	6	.	SW 1	E 5	ESE 2	3	4	3	
20.	62.3	25.6	29.5	21.8	22.4	24.8	22.8	20.1	89	75	83	50.9	21.1	8	39	.	SW 1	ENE 5	SSE 2	4	4	3	
Dekaden Mittel	762.9	25.1	28.9	20.9	21.6	23.9	22.2	19.0	88	70	82	55.8	20.2	9	58	Dekaden- Summe 0.6	1	4	2	5	4	3	
21.	62.2	25.2	28.8	21.6	22.2	24.2	22.8	19.7	87	71	87	52.0	20.5	9	37	.	SW 1	E 5	SE 2	2	3	3	

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam - 1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{4}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus der Sonnenbesahlung und der nächtlichen Austrahlung frei ausgesetzt

Charlotte Zimmermann

Inh.: Charlotte Bittner.

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

empfiehlt

Weihnachts-Spielzeug.

Charakterbaby, Schlafpuppen mit Pa-Ma-Stimme, Gewehre, Soldaten, Eisenbahnen mit u. ohne Geleise, Baukasten, Gesellschaftsspiele, Bälle, bewegliche und weichgestopfte Tiere, Teddybären, Trompeten, Trommeln, Hörner, Bauernhöfe, Schäfereien, Handarbeitskästen

usw.

Nach Meldung von Hauptmann Wintgens, militärischem Befehlshaber in Ruanda, wurde im Gefecht bei Kissenji am 4. Oktober 1914 tödlich verwundet und starb am 5. Oktober 1914 der

Vermessungsmaat Walter

vom Marine-Expeditionskorps S. M. S. „Möwe“.

Das Andenken des treuen, tapferen Kameraden, der im Angriff vorstürmend die tödliche Wunde erhielt, wird unvergessen bleiben. Er starb den Heldentod für Kaiser und Reich.

Zimmer,

Korvettenkapitän,

Militärischer Befehlshaber der Streitkräfte am Tanganjikasee.

Selbständiger Pflanze

acht Jahre im Lande, militärfrei, sucht während der Kriegszeit Stellung als Vertreter. Offerten erbitte unter A. M. 25 an die Exped. der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Blusen

1.75, 2.45, 3.-, 3.25 usw. Fertige Kleider 6.80, 8.-, 9.-, 10.-, 11.65, 28.24 usw. direkt an Private. Viele Dankschr. von In- u. Ausland. Riesenkatalog umsonst. Alle Damen-, Kinder- und Baby-Artikel usw. Export nach all. Länd.

Versandhaus „Nordstern“ Dessau 165.

Mehrere Tausend Bändchen

Reclams Univer-

sal-Bibliothek

à 20 HELLER

(bei 6 Exemplaren zusammen 1.00 Rp.) am Lager.

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H.